

Orientalismus Reloaded: Die westliche Medienberichterstattung über den versuchten Putsch in der Türkei

ENES BAYRAKLI

-
- **Wie haben Medien in etlichen europäischen Ländern auf den versuchten Militärputsch vom 15. Juli in der Türkei und die terroristischen Anschläge in Frankreich reagiert?**
 - **Welche Rolle spielen Islamophobie und Orientalismus in der westlichen Medienberichterstattung bezüglich des versuchten Militärputsches in der Türkei?**
 - **Wie haben europäische Politiker die Demonstrationen türkischstämmiger Menschen kommentiert?**
 - **Was sagt uns all das über den Begriff der Demokratie als eine Realität in der westlich demokratischen Kultur?**
-

EINFÜHRUNG

Die Art und Weise der “westlichen” Medienberichterstattung über den versuchten Putsch in der Türkei am 15. Juli 2016 ist sehr bemerkenswert. “Westlich” wird in Anführungszeichen gesetzt, da mit dieser kleinen Studie keine Analyse aller westlichen Medien erwägt wird. Genauer gesagt, meint “westlich” hier die weitgehend mehrheitliche Tendenz in der Berichterstattung der größten Massenmedien, wie The New York Times, Frankfurter Allgemeine Zeitung und Courrier International. Bei der Berichterstattung über den Putschversuch, der sich als eine Bewahrung des Säkularismus tarnte, wird Bezug auf den Begriff des “Orientalismus” von Edward Said genommen. Für Said bedeutet Orientalismus “the basic distinction between East and West as the starting point for elaborate theories, [...] social descriptions, and political accounts concerning the Orient, its people, customs, ‘mind,’ destiny and so

on.” (“Die Grundunterscheidung zwischen Ost und West gilt als Ausgangspunkt für ausgearbeitete Theorien, [...] soziale Beschreibungen, und politische Forderungen bezogen auf den Orient, seine Menschen, seine Bräuche, seine Denkweise, Schicksal und so weiter.”). Der Orientalismus dient den “westlichen” Mächten als ein Mittel, um den europäischen Kolonialismus zu rationalisieren. Er basiert auf der eigennützigen Geschichte, in der der “Westen” den “Osten” als extrem unterschiedlich und minderwertig festgelegt hat. Aus diesem Grund sei auch der Osten auf die Hilfe, durch westliche Einmischung und “Befreiung”, angewiesen.

Diese Studie befasst sich nun detailliert mit der Thematik der westlichen Medienberichterstattung über den Putschversuch. Dabei wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, wie die orientalistische Zugangsweise in den “westlichen” Massenmedien zur Geltung gekommen ist.

ENES BAYRAKLI

Bayrakli erhielt seinen Bachelor, Master und Dokortitel von dem Institut für Politikwissenschaften an der Universität Wien und forschte zwischen 2009 und 2010 für seine Doktorarbeit an der Universität in Nottingham in Großbritannien. Zwischen den Jahren 2011 und 2013 trat er sein Amt als Stellvertretender Direktor des türkischen Yunus Emre Kulturzentrum in Constanta und zwischen August und Dezember 2012 in Bucharest an. Bayrakli ist seit 2013 Mitglied am Institut für Politikwissenschaften an der Deutsch-Türkischen Universität in Istanbul. Seine Forschungsgebiete sind inklusive Transformation der türkischen Außenpolitik, die Nordirak-Politik Israels, kulturelle Diplomatie, Außenpolitik Analyse, Deutsche Bundespolitik und Außenpolitik.

FRANKREICH UND TÜRKIE IM VERGLEICH - EINE UNVEREINBARE MEDIENBERICHTERSTATTUNG

Nach dem fehlgeschlagenen Putsch durch die Terrororganisation der Gülenisten (FETÖ) wurden bei den Ausschreitungen 241 Menschen getötet - darunter 170 Zivilisten - und 2.191 Zivilisten verletzt. Es soll untersucht werden, wie die "westlichen" Medien, nach einem Schweigen der meisten westlichen politischen Führungskräfte, die Zustände zwei Stunden mitverfolgend, anschließend den Putschversuch bewerteten.

Die Suche nach dem Begriff "Türkei" in den "westlichen" Medien im Internet bringt folgende Ergebnisse: "Die Türkei nähert sich dem Osten an"; "Massenentlassungen in der Türkei"; "Vorwurf der Folter gegenüber Soldaten", "Die Türkei geht gegen Journalisten vor" etc. Diese negative und einseitige Einstellung ist dramatisch angestiegen, nachdem die türkische Regierung den Notstand ausgerufen hat. Zur selben Zeit ist es interessant zu beobachten, dass die gleiche Suche nach dem erklärten Notstand in Frankreich, aufgrund der Terroranschläge in Nizza, mit dem Schlagwort "Frankreich", die folgenden Ergebnisse hervorbringt: "Frankreich ist U-19 Junior Europa-Meister"; "Terroranschläge in Nizza"; "Auch Linke beschuldigen Hollande der Lüge"; "Rhianna verbannt Pokemon Go von ihren Live-Shows." Diese Auszüge aus etlichen Titeln deuten darauf hin, dass die mediale Berichterstattung über den fehlgeschlagenen Putsch in der Türkei, in erster Linie nicht auf den Militärputsch selbst fokussiert gewesen ist, sondern auf die Reaktion der türkischen politischen Führung. Die medialen Schlagzeilen bezüglich der politischen Situation in Frankreich nach der Verlängerung des Notstandes waren jedoch durchaus anders. Nicht nur apolitische Themen wie Rhianna oder Fußball waren von großem Interesse, sondern verständlicherweise durchaus auch die Attentäter der Anschläge.

Die ungleiche Berichterstattung dieser beiden Vorfälle wird offensichtlicher, wenn auf bestimmte

Massenmedien geschaut wird. Der meist wichtigste TV-Sender Deutschlands, das ARD (Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland), veröffentlicht kurze Informationen auf dem eigenen Social Media Account wie Facebook. Dort betitelt ARD beide Fälle des Notstandes wie folgt:

- Türkei: "Notstand in Türkei: Jetzt hat Erdoğan mehr Macht"
- Frankreich: "Die französische Nationalversammlung hat entschieden: Der Notstand wird um sechs Monate verlängert."

In der Berichterstattung über Frankreich, wird Frankreich als ein klar zivilisiertes demokratisches Land dargestellt, in dem die Rechtsstaatlichkeit respektiert wird. Es wird ein nüchternes Bild über Frankreich gezeichnet. Doch bezogen auf die Türkei werden politische Abläufe auf eine Persönlichkeit reduziert. Die Entwicklungen in der Türkei würden die Macht einer Person stärken. Und gegen diese eine Person verfolgen die Medien seit mehreren Jahren Schmähekampagnen. Obwohl im Vergleich mit der Türkei, Frankreich bereits durch das semi-präsidentiale System einen starken Mann an der Spitze bereits hat, dessen Position durch den Notstandsausruf mehr gestärkt wurde. Doch im Falle der Türkei bekommt diese politisch-komplexe Situation ein personalisiertes Gesicht. In diesen zwei sehr ungleichen Titeln lassen sich fünf verschiedene Punkte in der Berichterstattung erkennen. In der Türkei wird der Notstandsausruf wie folgt beschrieben: "Zivile Freiheiten aufgehoben, Regierung per Anordnung, Kontrolle und Verbote über Medienberichterstattung, Beschlagnahme von Eigentum, Ausgehverbote". Im Gegensatz dazu wird der Notstand in Frankreich wie folgt kommentiert: Schließung von Webseiten, Auflösung von radikalen Vereinen, Einschränkung der Mobilität, Erklärung von Hausarrest, Durchsuchungen ohne juristische Entscheidung." Es scheint offensichtlich, dass anhand der Berichterstattung dem Leser nahegelegt wird, dass Erdoğan in der Türkei seine Macht dazu nutzt, die Grundfreiheiten zu reduzieren, wobei in Frankreich der Notstand be-

deuten soll, dass nötige Schritte eingeleitet werden, damit gegen radikale Menschen vorangegangen werden kann. Viel interessanter ist es zu beobachten, was nach der Verlängerung des Notstandes um weitere sechs Monate passierte. Durch die Verlängerung entstand eine Zeitspanne von eineinhalb Jahren Ausnahmezustand, angefangen mit der Notstandsverordnung seit den Anschlägen von Paris. Diese Verlängerung wurde im Falle der Türkei maximal auf drei Monate festgesetzt. Der Präsident gab an, dass die Regierung diesen Zustand verkürzen könne, so dass es in Kürze möglich sei, wieder zur Normalität überzugehen. Diese voreingenommene Berichterstattung trifft im Falle der meisten Medien der Länder Westeuropas zu.

VOREINGENOMMENE VORSTELLUNG UND TOTE WINKEL

Die Mehrheit der "westlichen" Medien haben den versuchten Putsch einseitig wiedergegeben. Für die "westlichen" Medien waren es nicht die Härte der Putschisten und die Niedermetzelung der Zivilisten auf den Straßen mit schweren Waffen wie F16-Jets, Tanks und Angriffshubschrauber, die für Aufmerksamkeit sorgten, sondern die Menschen auf den Straßen und ihre vermeintliche "Grausamkeit" gegen die Soldaten. Es sieht danach aus, als ob die Logik des gescheiterten Putsches auf den Kopf gestellt wurde. In der Realität aber zeigte das türkische Volk eine große Zivilcourage und ging auf die Straßen, um die Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit gegen die am Putschversuch Beteiligten zu verteidigen. Doch beim Lesen der "westlichen" Medien wird eher der Eindruck erweckt, dass es sich bei den Menschen auf den Straßen um radikale Islamisten, Erdoğan-Anhänger und auch ISIL-Sympathisanten handelt. Demzufolge kann behauptet werden, dass die Medien weitestgehend die Tötung von Zivilisten durch die Putschisten ignoriert, und stattdessen die Zivilisten, die auf die Straßen gingen, um ihre Zukunft und Demokratie zu verteidigen, kritisiert, dämonisiert und delegitimisiert haben.

Die Amerikanischen Fox-News haben selbst angegeben "Der fehlgeschlagene Putsch in der Nacht am Freitag sei die letzte Hoffnung für die Türkei gewesen, die Islamisierung der Regierung und den Verfall der Gesellschaft zu stoppen", somit positionierte sich Fox-News klar auf der Seite der Putschisten. Die New York Times twittert eine Story auf ihrem offiziellen Twitter-Account wie folgt: Erdoğan-Unterstützer sind Schafe und sie folgen ihm, was immer er auch sagt"; dieser Satz erscheint jedoch nicht in einem Artikel, was stark für voreingenommenen Journalismus spricht.

Der fehlgeschlagene Putsch der FETÖ am 15. Juli und die ausgeübten Grausamkeiten während diesem abscheulichen Unterfangen, schockierten die überwältigende Mehrzahl des türkischen Volkes und die internationale Gesellschaft. Allerdings war es für diejenigen, die die Infiltration Gülens in die türkischen Staatsinstitutionen vor ungefähr einem halben Jahrhundert beobachtet hatten keine Überraschung gewesen. Aus diesem Grund ist der Putschversuch kein Kampf gegen eine "religiöse" Regierungsgewalt und kann auch nicht so formuliert werden, da es um eine Bedrohung der legitimen Regierung durch eine kleine Gruppe geht, die sowie von säkularen Kemalisten als auch von den konservativen Demokraten der AKP gefürchtet wurde.

Es ist überraschend, dass Gülen und seine Organisation, die der türkischen Regierung nach, hinter dem Putschversuch stehen, in der "westlichen" Medienberichterstattung beinahe ohne Erwähnung geblieben sind. Wann auch immer ein Terrorangriff oder ein solcher Versuch in Europa stattfindet, wird wochenlang über Erziehung, psychischen Zustand, Ideologie, Netzwerk, etc. der Terroristen berichtet. Doch im Fall der Gülen-Bewegung schien diese Organisation kaum Interesse von Seiten der europäischen Öffentlichkeit genossen zu haben, obwohl die türkische Regierung die Organisation klar nannte und angab, dass sie hinter dem Putschversuch standen.

Gülen hatte eine religiöse Bildung erhalten und arbeitete seit seiner frühen Jugend als Imam in öffentlichen Moscheen. Sein Bekanntheitsgrad stieg, nachdem er angefangen hatte rührseelige Predigten in Izmir zu halten, die aufgezeichnet und unter frommen Menschen in der Türkei weitergereicht wurden. Gülen war nicht mit den anderen Imamen in der Türkei zu vergleichen und bediente sich einer sehr emotionalen Art und Weise. Er war bekannt als der "Ağlayan Hoca", was buchtäblich übersetzt "der weinende Imam" heißt. Er sprach als sei der Prophet Muhammad während seiner Predigten präsent und deutete an, dass er andere muslimische Heilige in seinen Träumen sah. Diese Art und Weise zog viele Muslime in der Türkei an und Gülen war professionell, was die Manipulation der religiösen Gefühle anging. Weil Gülen sich als ein offenkundig toleranter "Kleriker" zeigte, der zum interreligiösen Dialog und zur Koexistenz unterschiedlicher Glaubensrichtungen aufrief, wurde er offenherzig vom Westen aufgenommen.

In einem Zeitraum von 50 Jahren hatte Gülen ein Imperium von Schulen, Universitäten, NGO's, Stiftungen, Banken und Unternehmen in 140 Ländern dieser Welt aufgebaut. Es ist kein Geheimnis, dass alle diese Institutionen unter der Kontrolle Gülen's sind und die Gesamthöhe der Finanzen um die 150 Milliarden Dollar geschätzt werden. Gülen und seine terroristische Organisation kontrollieren nicht nur diese Institutionen, sie haben auch die Kontrolle über das Privatleben ihrer Mitglieder. Es geht sogar soweit, dass bestimmt wird, wen das Mitglied heiratet. Die Mitglieder werden in "Licht-Häusern" unter strikten Regeln und Bestimmungen indoktriniert. So wird erzielt, dass mögliche kritische und rationale Denkweisen der Menschen behindert werden. Folglich sind Gülen's Anhänger so aufgezogen und gebildet, dass sie den Anweisungen der Organisation ohne Hinterfragung Folge leisten. Daher ist es den Gülenisten angeraten, obwohl es für fromme Menschen beispielsweise verboten ist Alkohol zu konsumieren,

dennoch alles Nötige zu tun, ihre Hauptintentionen zu verstecken, um westlich-liberale Gesellschaften unterwandern zu können. Und so ihre Ziele zu erreichen. Obwohl sich die Gülen-Bewegung als eine tolerante und liberale Bewegung darstellt, ist das wahre Gesicht dieser Bewegung von Autokratie und Unterdrückung der Individuen gezeichnet. Jegliche Art dieser Erziehung und Indoktrination würde nämlich ansonsten im Normalfall als bedenklich im Sinne des westlichen Standards gelten. Dennoch ignoriert die Mehrheit der "westlichen" Medien diese dunkle Seite dieser Terrororganisation der Gülenisten.

VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN

Obwohl es klar ist, dass Gülen und seine Anhänger hinter diesem blutigen Putschversuch stehen, ist die Wahrnehmung in den "westlichen Medien" anders: Es wird behauptet, dass Präsident Erdoğan selbst hinter diesem Putschversuch stehe, um seine Ziele und Macht zu festigen und aus sich einen allmächtigen Herrscher zu machen. Obwohl diese unglaubliche Theorie von mehreren Politikern in Frage gestellt wurde, blieb die Idee wach, dass Erdoğan den Putschversuch dazu nutzen werde, seinen Machteinfluss zu erweitern. Es ist bemerkenswert, dass so eine verschwörerische Denkweise zum Beispiel im Falle der Terroranschläge des 11. Septembers nie Akzeptanz finden konnte. Nach diesen Anschlägen würde keine ernst zu nehmende Stimme darüber diskutieren, und unterstellen, dass die Bush-Regierung den Angriff ersehnt hätte, um die eigene politische Machtsphäre zu erweitern und die Invasion in den Irak sowie anderweitige Strategien damit zu legitimieren. Während die Terroranschläge definitiv diese politischen Interventionen legitimierten, befähigten ebenso die Terroranschläge 2015 in Frankreich die französische Regierung dazu Demonstrationen der Arbeitergewerkschaften zu unterbinden. Erneut: kein seriöser Politanalytiker würde vermuten, dass weder der 11. September hausgemacht ist, noch die Tötung der Charlie Hebdo Journalisten seitens

der französischen Regierung geplant wurde, um ein neues Arbeitsgesetz durchzusetzen. Allerdings wurde im Falle der Türkei diese Vermutung hingenommen. Das geschah im Hintergrund des langzeitigen Erdoğan-Bashings, durch das Erdoğan als “Sultan” und “grausamer Despot” im Einklang mit orientalistischen Vorstellungen eines “blutrünstigen muslimischen Herrschers” dargestellt wurde. In eher rechts orientierten Zeitungen wie der deutschen Allgemeine Zeitung, wurde diese Verschwörungstheorie ziemlich offenkundig geäußert: “Der Putschversuch durch das Militär in der Türkei war dilettantisch. Die Reaktion von Erdoğan war gut vorbereitet.” Durch all diese Berichterstattungen wird die Tatsache ignoriert, dass der türkische National-Sicherheitsrat die Gülen-Bewegung bereits im März 2015 als eine existenzielle Bedrohung für die Sicherheit erklärte und daher ihre Mitglieder sowie ihre Veranstaltungen für längere Zeit unter Beobachtung des türkischen Geheimdienstes standen.

DIE INTERNATIONALEN MEDIEN

HINTERFRAGEN DIE DEMOKRATIE DER TÜRKEI

Infolgedessen konzentrierten sich die “westlichen” Medien nicht auf den versuchten Putsch, sondern eher auf Erdoğan und seine derzeitige Macht in der Türkei, in dem er als despotischer Herrscher porträtiert wurde. The Economist betitelte einen Artikel mit der Überschrift “Erdoğan's Rache”. Der deutsche Der Spiegel wählte den Titel “Es war einmal Demokratie” aus. Die deutsche Frankfurter Allgemeine Zeitung entschied sich für den Titel “Erdoğan's Dämonen”. Der Titel der französischen Courrier International hieß “Türkei: Ein fehlgeschlagener Putsch und ein Gewinner: Erdoğan”. Das zeigt, dass die Konzentration der “westlichen” Medien gänzlich losgelöst vom gescheiterten Putsch selbst waren und nur auf die zögerlichen Reaktionen der westlichen politischen Führer ausgerichtet wurden. Viel mehr, mehrere Massenmedien gaben die Verschwörungstheorien implizit wieder. Präsident Erdoğan selbst wäre in die Plä-

ne verwickelt gewesen, um seine Macht weiter zu erstrecken. Die deutsche Frankfurter Allgemeine Zeitung veröffentlichte anschließend einen Artikel am 1. August, der verkündete, dass laut eines Beweises nun klar sei, dass Erdoğan kein Teil dieser Verschwörungstheorie ist.

Von dem was in den letzten zwei Jahren von den “westlichen” Medien propagiert wurde, scheint es als sei die Demokratie ein westlicher Wert, der in einer muslimischen Gesellschaft nicht anwendbar ist. Die voreingenommenen Erklärungen deuten auf einen klaren voreingenommenen Journalismus gegen die türkische Regierung und die konservativen Massen, die der Regierung ihre Unterstützung boten. Das impliziert, dass das türkische Volk, besonders aber konservative Menschen, Demokratie nicht verdienen würden. Durch den Fokus auf einige ungewöhnliche Fälle während der Straßenproteste, wie religiöse Slogans und scheinbare religiöse Kleidung einiger Demonstranten, gaben einige “westliche” Medien an, dass diese Menschen nicht für Demokratie protestierten würden. Die Erklärung, dass “Erdoğan-Unterstützer Schafe sind” und, dass “sie alles befolgen, was immer er auch sagt”, ist nicht nur höchst problematisch, sondern auch eine islamfeindliche Annäherung, die jegliche politische Organe des türkischen Volkes bestreitet. Wie auch immer wird beim anschauen der Videoaufnahmen dieser schrecklichen Nacht klar, dass die türkische Gesellschaft, aus all ihren politischen Lagern große Zivilcourage gezeigt hat und, dass diese Menschen großes politisches Bewusstsein und Zivilcourage besitzen.

Die unglaublichen Fotos von mehreren mutigen Frauen, die ihr Leben riskiert und geopfert haben, um die Demokratie zu verteidigen, in dem sie auf die Straßen gegangen sind, wurden von diesen Massenmedien ignoriert. Besonders der Widerstand von vielen muslimischen Frauen mit Kopftuch auf der Bosphorus-Brücke, wurde sofort mit unterdrückten muslimischen Frauen assoziiert. Ein weiteres Foto war außergewöhnlich erstaun-

lich: Eine Frau mit Kopftuch fordert Putschist-Soldaten auf der Brücke heraus, obwohl sie mehrere Male von ihnen geschlagen wurde. Unter normalen Umständen würde dieses Bild gelobt werden und es würde für ein ikonisches Symbol der Zivilcourage stehen, wie in dem Falle des Tankmanns auf dem Tiannanmen Platz in Peking. Doch bei einer Frau mit Kopftuch werden ihre Handlungen weitestgehend ignoriert.

INNENPOLITISCHE REAKTIONEN

Es ist nicht überraschend, dass Politiker eine Geschichte eigenständig beurteilen. Kurz nach der Niederschlagung des Putsches, war es verstörend von den "westlichen" Politikern zu hören zu bekommen, "Alle Parteien in der Türkei sollten die demokratisch gewählte Regierung der Türkei unterstützen, Zurückhaltung üben, und Gewalt sowie Blutvergießen vermeiden" (John Kerry). Dieses Statement positioniert die demokratisch gewählte Regierung auf das selbe Niveau, wie die Putschisten. Es ist auch verstörend zu sehen, dass einige Politiker sich weder streng gegen den Putschversuch geäußert, noch den Menschen, die den 5. Militärputsch in der Geschichte der modernen Türkei unmöglich machten, gratuliert haben.

Am Beispiel Österreichs ist zu sehen, dass es zu gravierenden Auswirkungen auf die Innenpolitik kam. Österreich ist ein Land mit einer großen Minderheit türkischstämmiger Menschen. Zahlreiche von ihnen gingen noch in der Nacht, nach dem der fehlgeschlagene Putsch deklariert wurde, auf die Straßen und freuten sich über den Erfolg der Demokratie gegen die Putschisten. Gleich am nächsten Tag wurde eine andere Demonstration veranstaltet, bei der behauptet wurde, dass ein kurdisches Restaurant von einigen wenigen Demonstranten beschädigt wurde. Das wurde von den Organisatoren der Demonstration verurteilt. Während Menschen, aus diversen politischen Lagern gegen den Putschversuch demonstriert haben, waren es für die österreichischen Medien

Erdoğan-Loyalisten. Ein Parlamentsmitglied der Grünen reagierte mit scharfen Worten "Ich möchte keine türkischen Zustände in Österreich". Der Innenminister argumentierte "Türkische Meinungen in Österreich unter dem Deckmantel der Freiheit zur Demonstration zu verbreiten, ist nicht akzeptabel." Der Minister für Integration und Außenpolitik sagte: "Wer an der Innenpolitik der Türkei teilhaben möchte, dem steht es frei unser Land zu verlassen" und bat die türkischstämmigen Österreicher Österreich treu zu sein. Ein konservativer Bürgermeister einer Stadt ging sogar soweit, dass er appellierte keine türkischen Flaggen in den Häusern oder Balkonen aufzuhängen. Er verkündete: "Jeder, der Erdoğan unterstützt ist willkommen das Land zu verlassen". Der stark rechtsorientierte Kandidat für die Präsidentschaftswahlen rief anschließend an diese ausschließenden Äußerungen, Seite an Seite mit Parteien der politischen Mitte - führende und oppositionelle - dazu auf, türkischstämmigen Bürgern die Staatsbürgerschaft im Falle einer doppelten Staatsbürgerschaft abzuerkennen. Diese Äußerungen kennzeichnen ziemlich klar ein Abdriften in die rechtsextreme Schiene im politischen Diskurs der politischen Mitte. Nicht nur, dass es verboten ist, an der Politik anderer Länder teilzuhaben, aber es ist genauso beunruhigend so vorurteilsbeladene Stimmen gegen irgendeine spezifische Minderheit zu äußern. Loyalität ist hier ausschließend und eng gefasst definiert. Wenn der Diskurs vorschlägt, dass viele Menschen türkischer Abstammung und unterschiedlicher politischer Gesinnung, das Land verlassen sollen, anstatt ihnen zur Bewältigung eines versuchten Putsches gegen die demokratisch gewählte Regierung zu gratulieren, zeigt dieser Ansatz gerade auf welcher Seite die Politiker stehen. Wenn die Boulevard-Presse auf dem Diskurs aufbaut, wo auf einer Werbetafel folgendes bekundet werden darf: "Mit einem Türkei-Urlaub unterstütze man nur Erdogan", dann zeigt sich damit auch ein Verfall der demokratischen Kultur europäischer Gesellschaft .

FAZIT

Betrachtet man das dargelegte Bild, wird deutlich, dass eine mit Vorurteilen behaftete und einseitige Berichterstattung des Putschversuches in der Türkei erfolgte. Es wurde auch offensichtlich bei welchen Fakten die Medien still blieben, bei welchen sie die Perspektive auf den versuchten Putsch umgeworfen und die Demonstranten als grausame Verursacher von Folter wiedergegeben haben, wobei die Grausamkeiten des Militärs ohne Erwähnung geliebt sind. Es zeigte sich nochmal deutlich die Relevanz einer langzeitigen orientalistischen Betrachtungsweise der muslimischen Gesellschaften. Die Demokratie, mit einer typischen islamfeindlichen Annahme, bekommt hier eine führende Kraft, wenn indirekt angedeutet wird, dass die Demokratie Teil des Westens ist und nicht Teil irgendeiner

muslimischen Gesellschaft sein kann. Die Vernachlässigung demokratischer Teilhabe gewöhnlicher Menschen auf türkischen Straßen, zeigt, dass der Begriff Demokratie ausschließlich für den "Westen" bestimmt ist. Gleichzeitig hatte diese einseitige Debatte einen klaren Einfluss auf die Innenpolitik. An den verurteilenden Reaktionen auf die Demonstrationen türkischstämmiger Menschen in zahlreichen europäischen Ländern, lässt es sich erkennen, wie extrem sich orientalistische Perspektiven durch voreingenommene Berichterstattung verbreiten. Die Verhinderung Erdoğans via Videokonferenz an der Demonstration in Köln teilzunehmen, zeigt, wie demokratische Standards, mit der Entschuldigung im Kampf gegen Extremismus und Radikalisierung zu sein, in den westlichen Gesellschaften abnehmen.

SETA | Ankara

Nenehatun Cd. No: 66 GOP Çankaya
06700 Ankara TÜRKİYE
Tel: +90 312 551 21 00 | Faks: +90 312 551 21 90

SETA | İstanbul

Defterdar Mh. Savaklar Cd. Ayvansaray Kavşağı
No: 41-43 Eyüp İstanbul TÜRKİYE
Tel: +90 212 315 11 00 | Faks: +90 212 315 11 11

SETA | Washington D.C.

1025 Connecticut Avenue, N.W., Suite
1106 Washington D.C. 20036 USA
Tel: 202-223-9885 | Faks: 202-223-6099

SETA | Cairo

21 Fahmi Street Bab al Luq Abdeen
Flat No: 19 Cairo EGYPT
Tel: 00202 279 56866 | 00202 279 56985